

München, 26. Juni 1911

Preis 30 Pfg.

16. Jahrgang Nr. 13

In der Sommerfrische

# SIMPLICISSIMUS

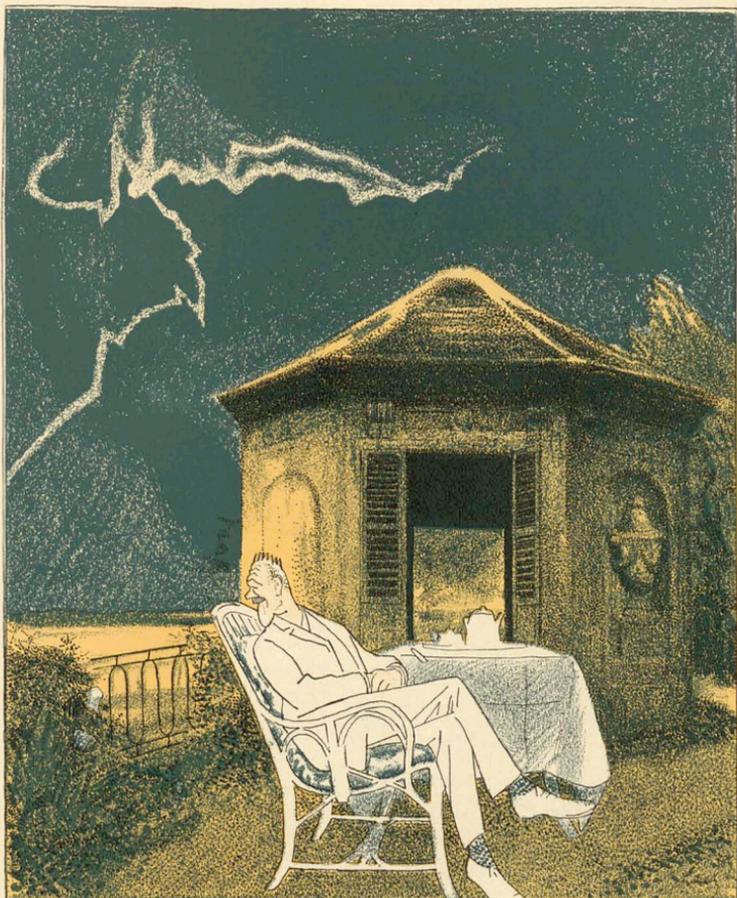
Abonnement vierteljährlich 3 M. 60 Pfg.  
Alle Rechte vorbehalten

Begründet von Albert Langen und Th. Th. Weine

In Oesterreich-Ungarn vierteljährlich K 4.40  
Copyright 1911 by SImplicissimus-Verlag G. m. b. H., München

## Der Kanzler in den Reichstagsferien

(Zeichnung von Wilhelm Schatz)



„Mir kann nichts geschehn, ich hab' mein Heu unter Dach!“



„Die Natur hat so etwas Befreiendes, Erklärendes — daß man am liebsten sein Korsett in den See werfen möchte!“

### Aufs Land!

Wenn wir, ermattet in den Nerven,  
uns auf den Neiz des Landes werfen,  
Verläßt der Geist die Schwereitkultur  
Und bringt ins Innere der Natur.

Man fühlt, wie sich die Grenzen weiten.  
Man lernt die Tiere unterscheiden.  
Und manches wird prägnant und klar,  
Worüber man im Zweifel war.

Zum Beispiel das Insektenleben  
(Die Mücken, welche lügend schweben,  
Die Wagnersbrut et cetera)  
Eritt unserm Verständnis nah.

In dem Problemereich der Nahrung  
Vertieft sich gleichfalls die Erfahrung:  
Die Raub gibt nicht bloß seine Nützlichkeit,  
Geschlechter ist sie auch nicht billig.

So kühlt das grüne Gelände  
uns enger an die Tatbestände  
Und füllt uns wunschgemäß in knapp  
Sechs Wochen unter Döse ab.

### Lieber Simplizissimus!

Der Sommer war glühend heiß, trotzdem war  
Derr Kable mit seiner Dattin in der Stadt ge-

blieben und hatte weder das Gehege, die See,  
noch faul eine Sommerfrische aufgeschaut. Als die  
Bekannten von ihren Erholungsreisen zurück-  
kamen, wird das Ehepaar Kable allgemein be-  
wundert, und man fragt, wie es nur möglich war,  
daß sie es während der heißen Wochen in der  
Stadt ausgehalten haben. „Ja, sah' Se,“ erzählt  
Derr Kable, „da find mer jeden Tag in den be-  
trübten Gärten gegangen, dort haben wir uns auf  
eine Dant im Schatten gesetzt. Wurde es uns  
nun einmal zu warm, da find mer auf ee Viertel-  
Runden in so ee Baumhaus für die erstickten  
Pflanzen gegangen, und Sie glöben gar nicht, wie  
schöne Kieble es uns da allemal vorkam, wenn mer  
wieder rauskamen.“

Frau Rat von J. bat in der Sommerfrische ein  
Abendbrot bei Bekannten einzunehmen. Trotz  
der vorgerückten Stunde und trotz der Stroh-  
finkernis will sie allein „die paar Schritte“ nach  
Dauße gehen. Na, sie geht auch. Doch auf dem  
Steige, der sie die meisten bei uns nur auf einer  
Seite ein Geländer hat, rutscht sie aus und fällt  
in den flachen, aber sehr algenteilen Sumpf und  
kann sich nicht mehr befreien. Sie ruft um Hilfe  
— kein Mensch zu sehen noch zu hören, o Gott,  
o Gott! Endlich schwere, behäbige, schlurfende  
Schritte. In der Finsternis taucht eine Manns-  
gestalt auf. Und sie ermuntert den Doffen: „Ach, lieber,  
lieber, besser Herr, helfen Sie mir doch, ach, helfen

Sie mir doch, ich bitte Sie, ich bin hier hinein-  
gefallen!“ Dauße. — Da brangt sich der Braue  
über das Gelände, und vertraulich spricht er  
hinunter: „Ja mei, i so dir aa net bella, i bin  
jetter b'jassa!“

### Regenstimmung

Dapa sint in der kurzen Dooß  
Mit blau gestornem Knie,  
Gott, hi denn hier auch gar nicht los?  
Nicht eine Satzpartie?

Mama bat zehn Pfund Schwabbelberg  
Im Nieder eingesamlet,  
Woburd sie einen lesten Schmerz  
Als an den Nabel spürt.

Was soll sie tun? Du Gott, sie nimmt  
Was Süßes zu sich ein,  
Und was ihr auch nicht gut bestimmt,  
Sie fühlt sich so allein.

Die Wochter sint auf der Altan'  
Im Alpenabendschmuck,  
Woburd ihr gleich ein junger Mann  
Die Courbescheidung macht.

Gott! Wenn's nicht fälschenab wär!  
Was tut mer auf dem Plan?  
Die Unterhaltung ist präfir  
Und wirklich für die Raub.

Deier Schöpfung

## Unter der Mitternachtssonne

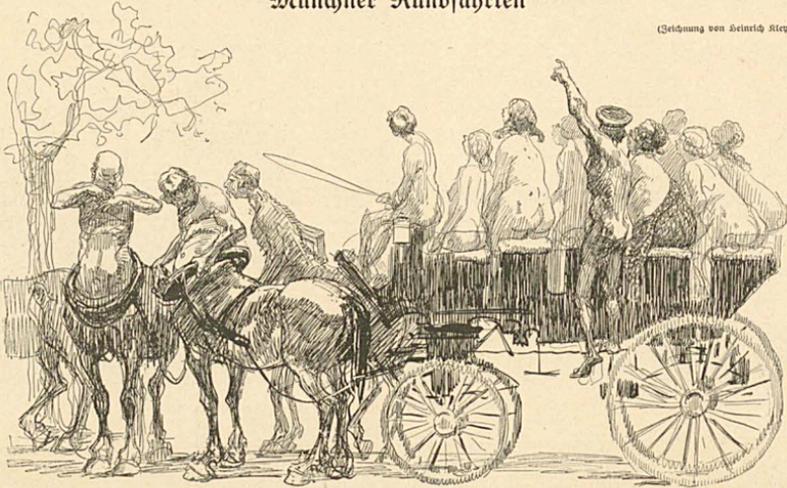
(Zeichnungen von O. Gulbranßen)



Wenn der Kaiser auf seiner Nordlandreise träumend auf den Fjord blicken wird,



werden sich seinen Augen Wikingerschiffe, bemannt mit reißigen Helden, zeigen. Eine jüdische Reisegesellschaft hat diese sinnige Ausbildung erdacht.



Die Fahrt durch Lorbeerwälder

Es war in jener Trambahn von Fiesole nach Florenz, an einem Malstage.

Diese Trambahn ist nicht wie andere Trambahnen, die zwischen Häusern und Zeitungstößen entlang fahren... die Trambahn von Fiesole nach Florenz geht vielmehr zwischen blühenden Mandelbäumen und Lorbeerainen zu Tal und hat immer die Florentiner Dompfarr vor sich, die da unten in der seligen Ebene silbern liegt.

Es ist die schönste Trambahn der Welt. Eine seltsame Trambahn.

In diese Bahn fliegen nun oben in Fiesole ein deutscher Rechnungsrat beneßt seiner Frau Gemahlin ein, um hinab zu fahren durch die Lorbeerwälder. Die Bahn wurde sehr voll, so daß nur die Frau Rechnungsrätin einen Sitzplatz bekam, er aber draußen stehen mußte. Und während der Vorberfahrt entspann sich nun zwischen ihm und ihr durch die offene Tür des Wagens hindurch folgender Dialog:

Der Herr Rechnungsrat: „Warum sie nun hier keinen Anhängewagen laufen lassen?“ (Pause.) Komisch. (Pause.) Da könnten sie doch einen Anhängewagen anhängen. (Pause.) Ich muß nun sagen. (Pause.) Bei solchem Verkehr versteht sich das doch eigentlich von selbst. (Pause.) Begreife nicht, warum sie da nun keinen Anhängewagen laufen lassen.“

Die Frau Rechnungsrat (von innen): „Edgar, nimm meinen Shawl, du erstickst dich.“

Der Herr Rechnungsrat: „Danke. (Pause.) Bei uns würde man in solchen Fällen einen Anhängewagen anhängen. (Pause.) Gehört sich einfach. (Pause.) Na, man sieht eben wieder einmal. (Pause.) Warum sie da nun keinen

Anhängewagen anhängen?“ (Pause.) Bei solchem Verkehr könnten sie doch wohl einen Anhängewagen laufen lassen.“

Die Frau Rechnungsrat: „Edgar, wenn ich dir sage; du stehst da im Zuge; nimm meinen Shawl.“

Der Herr Rechnungsrat: „Danke. (Pause.) Aber das muß ich sagen, da könnten sie doch wohl einen Anhängewagen laufen lassen. (Pause.) Die Leute müssen doch wissen, was für ein Andrang hier ist. (Pause.) Na, mit einem Wort: Italien!“ (Pause.) Da würde es sich doch gehören, daß sie einen Anhängewagen anhängen.“

Und so fort bis unten an den Florentiner Dom unter die Stupel Drummelstschis.

Dieser Rechnungsrat ist jetzt wieder zurück in Deutschland, und wenn in Gesellschaft die Sprache auf Italien kommt, so schließt er vertraulich die Augen und flüstert: „Italien, Italien; tadellos, sage ich Ihnen; aber man muß dagewesen sein, muß mit offenem Herzen genossen haben. Sonst versteht man es nicht. Sonst versteht man es einfach nicht.“

Victor Aubertin

Der Schritt ist das Ziel

Von Maderno bis San Felice bildet der Gardasee jene große Bucht von Salò, die heut so still und einsam daliegt, weil es Sonntagmorgen ist. Das Wasser ist blau und scheint so leicht und dünn wie die Luft, und die Seelwälder senken sich ihm schweigend zu. Durch diese Seelwälder aber geht man gelassen mit reinem Herzen hin und bleibt stehen und wieder stehen in der Stille. Denn jeder Schritt ist reich an Schönheit und ist das Ziel, und jeder Baum zu schade, daß man daran vorbeigeht. Jeder Schritt das Ziel.

Da biegt das Automobil der feinen Leute in die Seestraße ein und beginnt nun gleich, die ganze Bucht herumzueilen. Es fährt und tutet schon von weitem, damit man ihm aus dem Wege gehe, und macht einen großen Staub, der langsam in die Berge steigt. Und ehe ich noch recht aufgeschaut habe von dem Madrigal Torquato Tasso's, das ich gerade lese, ist das Automobil der feinen Leute schon in einem Hui verschwunden.

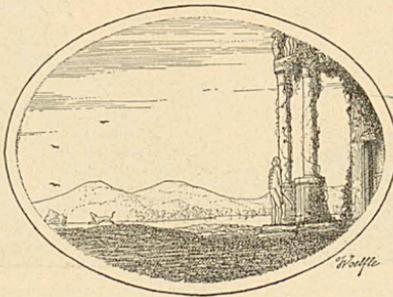
Aber der Zufall will, daß ich mit-tags bei der Table d'hôte neben einer der feinen Automobilidamen zu sitzen komme.

„Was ist denn so schönes an diesem Automobilfahren?“ frage ich sie. „Aber ich bitte Sie, sagt sie freudig, bedenken Sie doch, daß wir nur zehn Minuten gebraucht haben, um die ganze Bucht zu umfahren! Wie lange brauchen Sie denn, wenn Sie zu Fuß und mit Ihrem Spazierstock um die Bucht trieben?“

Nur zögernd antwortete ich: „Ich wünschte, ich brauchte meine Lebenszeit dazu, um dieses sonntägliche Ufer entlang zu gehen.“

Sie sagte: „Wie bitte?“ und ersuchte mich, ihr die Salatschüssel herüberzureichen.

Victor Aubertin



## Die Vorzüge der Heimat

In Venedig auf dem Vido zur Stunde des Sonnenunterganges. Sie sinkt über der ferne schmelzenden Stadt in lauter Goldstaub ein, und dieser Goldstaub ist, als wären Mosaikbilder zu Pulver zerrieben und in die Luft geblasen.

Am Meeresstrande hier draußen ist jetzt Ebbe und man sieht überall im feuchten Sande die kleinen Taschentreife sitzen. Sie haben sich klug eingegraben und denken — ganz gewiß denken sie — im süßen Sande zu warten, bis die nächste Flut kommt und sie wieder zurückholt in das Element.

Aber zwei junge Venezianerinnen von vierzehn

und fünfzehn Jahren schreiten stolz und schlant den Strand entlang. Und wo sie stolz ein armes Krabbenhüter im Sande hocken sehen, da gehen sie hin, sehen den schönen Wasag ihres Stiefels darauf und zertreten es lachend.

Der deutsche Dichter folgt ihnen von weitem, voll Abföu ob solcher Grausamkeit und lodender Sehnsüchte voll —

In Cyth, auf der Insel, zur Stunde, da die Sonne untergeht. Sie sinkt rein und ohne verwirrende Nebenumstände und groß und kühl in das Meer, das schwarz wird und aufsaugt.

Es ist Ebbe und man sieht überall im feuchten Sande eben die kleinen Taschentreife sitzen. Sie haben sich eingegraben und denken — ach, wie sie

denken — im Sande zu warten, bis die Flut der heimatlichen See kommt und sie holt.

Junge Mädchen und ältere Herren, die Badegäste, aber stehen am Strande. Sie haben Spaten und Stöcke und sind emsig damit beschäftigt, die Krabben auszugraben und sie vorfichtig in das Wasser zu tragen, damit die armen Tierchen nicht etwa umkommen.

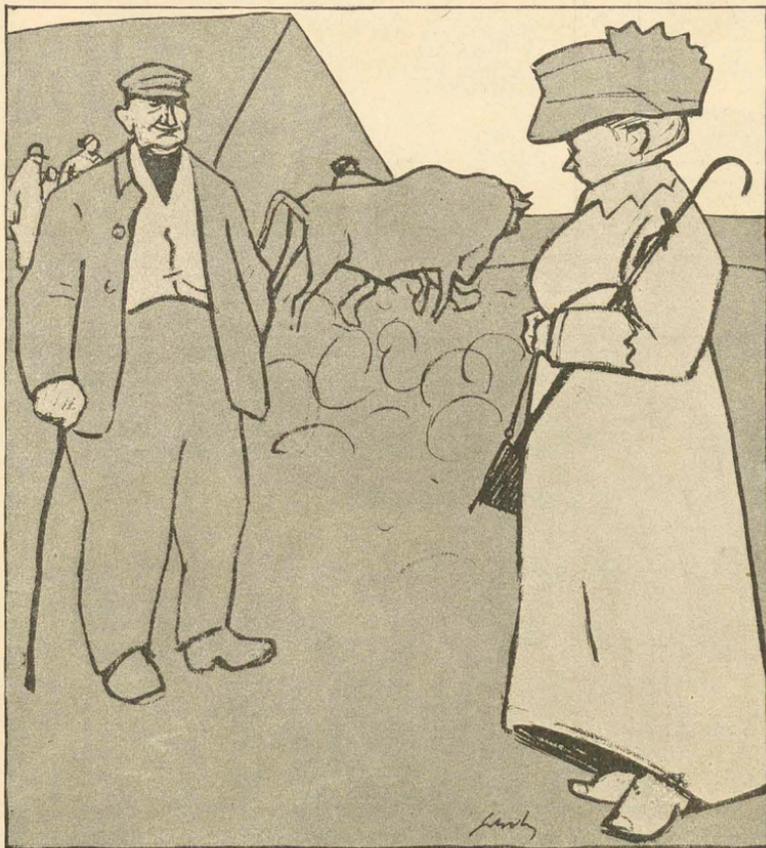
Das ist die fogenannte Heimat. Sie hat keine Sonnenuntergänge über roten Städten voll Mosaikheiliger und sie entflammt keine Sehnsüchte wie Hellenfeuer.

Aber sie hat ihre Vorzüge. Sie hat ihre Vorzüge.

Victor Dubautin

## Die Frau Konsistorialrat

(Zeichnung von Wilhelm Schy)



„Was, zur Kuh wird der Stier geführt? Da haben Sie aber doch dafür geforgt, daß das Jungvieh nicht dabei zusehen kann?“

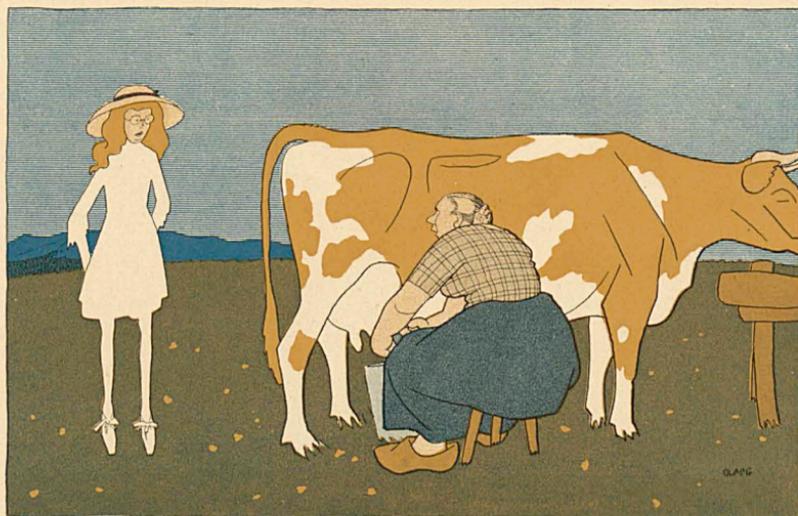
## Auszug in die Sommerfrische

(Zeichnungen von O. Aufbräunfen)



„Sehen Sie, wir nehmen immer unsere Kuh und unser Huhn mit. Das ist die einzige Möglichkeit, im bayerischen Gebirge Milch und Eier zu bekommen.“

## Stadtfinder



„Reißen Sie Ihre doch die Stiefel aus, dann lauft die Milch von alleine!“



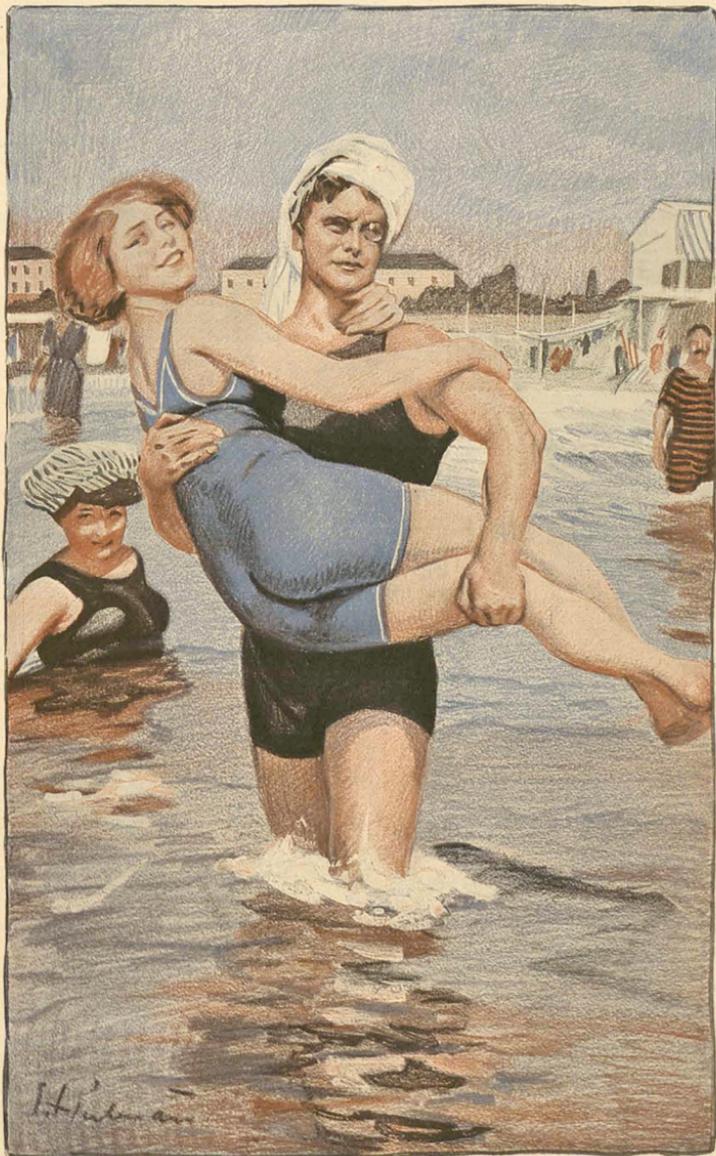






# Flirt

(Zeichnung von Ernst Hellmann)

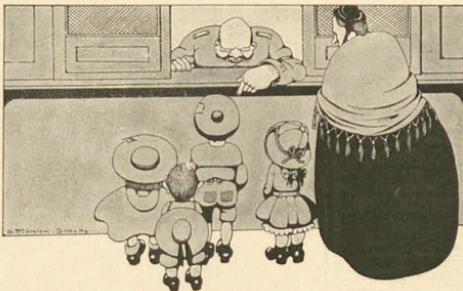


„So möchte ich Sie durchs Leben tragen!“ — „Das glaub' ich, wegen der billigen Schneiderrechnungen!“



# Am Fahrkartenschalter

(Zeichnung von E. Mühlten-Schulte)



„Wieviel Jahre zählt denn hier das größte von Ihren Kindern?“ — „Vier.“ — „Na, ist auch nicht etwa schon das fünfte angefangen?“ — „Ne, Herr Wirtin, wir kriegen keine mehr!“



Soeben erschienen — reich illust. Katalog für  
**Angelsport**  
 mit Anleitungen.  
 H. Stork, München B.  
 Reindenzstr. 15.

## Über alle Alpengipfel

die je eines Menschen Fuß betreten, sind die

### echten Kola-Pastillen

#### Marke Dallmann

mit himelbertragen worden, im Falle höchster Not irdische Kräfte und Ausdauer verleiht. Sie lassen das Blut fröhlicher durch die Adern zimen und befähigen den Menschen, die größten Strapazen spielend zu ertragen. Schachtel 1 Mark. Erhältlich in Apotheken und Drogeriehandlungen. Ausdrücklich Marke Dallmann verlangen!

**Dallmann & Co., Schierstein a. Rh.**  
 bei Wiesbaden.

Fordern Sie Musterbuch S.



# Salamander

Schuhes, m. b. H., Berlin

Einheitspreis **12<sup>50</sup>**  
 für Damen und Herren M.  
 Luxus-Ausführung ..... M. 16.50

Zentrale: BERLIN W. 8, Friedrichstr. 182

Neu eröffnet: Bremen, Sögestraße 45



## Stöckig & Co. liefern alles

DRESDEN - A. 16 (für Deutschland) BODENBACH i. B. (für Oesterreich)

### Hoflieferanten

als Elite-Versandhaus insbesondere:  
 Katalog 1 97: Uhren, Gold, Juwelen, Tafelgeräte, Bestecke  
 Katalog 2 97: Kammern, Polstermöbel, Öfen- u. Frühlingshäuser  
 Katalog 3 97: Lehrmittel und Spielwaren für Kinder  
 Katalog 4 97: Beleuchtungskörper für jede Lichtquelle  
 Teppiche, deutsche und echte Perser (Spezialabgabe 7 97)

Katalog 5 97: Koffer, Lederwaren, Reiseartikel, kunstgewerbliche Gegenstände in Bronze, Marmor, Terrakotta, Fayence, Kupfer, Messing, Nickel, Eisen und Zinn, Tafel-Porzellan, Kristall, Steinzeug, Korbmöbel, Lederstrickmöbel

Strenge Verwahrung!

gegen Bar-, oder erleichterte Zahlung.

Jeden Vertrag gerechtfertigt!

Als gebrochener, wählreicher, treu anhänglicher Kundenzustimmungs, trotz langfristiger Amortisation für alltägliche bürgerliche Preise Waren von außergewöhnlicher Güte und Schönheit zu erhalten.  
 Bei Angabe des Artikels Kataloge kostenfrei!

Als der vorzüglichste Pinsel am Markte für Kunstmalerei wurde von den hervorragendsten Autoritäten auf dem Gebiete der Kunst getachtet unser:

Erstmalig wird Bismuthin, Zusatz wertvoll hinzugefügt.

Gewandt für jeden Pinsel, Prospekt gratis.

### Künstler-Pinsel „Zierlein“

Zu haben in den Malutensilien-Handlungen.  
**GEBR. ZIERLEIN, G. m. b. H. Pinsel- und Pinsel-Fabrik, NÜRNBERG.**  
 Spezialität: Haar- und Borstpinsel für Künstlerzwecke.

Alle Beschränkungen werden durch den neuen Bein-Regulator-Apparat beseitigt.  
**1 97** — Katalog gratis  
 Herrn Seefeld, Bahnhofstr. No. 3 Dresden.

hochaktuelle Werke  
**Russische Grausamkeit**  
 Einst u. Jetzt, Von Bernh. Stern, 287 S. M. 12. Illustr. 6 M. Geb. 7.10 M.  
**Die Grausamkeit**, Von M. Ruge, 272 S. M. 21. Illustr. 2. Aufl. 4 M. Geb. 3.90 M.  
 Anzahlr. Prospekt u. Kultur- u. Sittengeschichte, Wiesla gr. fr.  
 Herrn Bardeit, Berlin W. 31, Kochallee 16.1.

## Autoren

Bleibt vornehmer Bekannter und bringet für willkürlich u. beliebt. Schrift immer sehr wertvoll.  
**Verlagsgesellschaft & Vogler A.-G., Leipzig.**

## Haare lassen

sich vielseitig behandeln, wirklich pflegen nur durch wenige Mittel. Das bekannte „Shampoo“ mit dem schwarzen Kopf hat sich seit vielen Jahren millionenfach bewährt und findet immer größere Verbreitung bei allen Gelehrten, die durch Hebung der natürlichen Funktion der Kopfhaut gesundes und schönes Haar anstreben. **Shampoo mit dem schwarzen Kopf** macht das Haar schuppenfrei, glänzend und gibt auch dünnem Haar vielen Ansehen. — Man verlinge beim Einsatz ausdrücklich **Shampoo mit dem schwarzen Kopf** mit der obenstehenden Seifenmarke und lassen Nachabgungen des Original-Fabrikats kategorisch ab. (Paket 20 Pf., 1 Paket M. 1.50 auch mit Haar- oder Kamille-Zusatz) (Paket 20 Pf., 1 Paket M. 1.50 in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften erhältlich.)

**Hans Schwarzkopf, G. m. b. H., Berlin N. 37.**

## Die echte Browning-Pistole

Liefere wir in Kat. 635 zum  
Originalfabrikpreis von 36 Mk.

mit 10%igem Zuschlag, ohne  
Anzahlung, lediglich gegen  
bequeme Monatsraten von...  
Solventen Relektanten 5 Tage z. Probe  
ohne Kaufverpflichtung

Verlangen Sie Anstands-Sendung per Postkarte.  
**Bial & Freund, Breslau, Postfach 17111.**  
Untergleichen Behringens Jagd- u. Lausitzer  
aller Art. — Illustr. Waffensatzung gratis und frei.



Kirche in  
Mistail  
(Albulatal)

Aufnahme  
auf

„Agfa“  
Chromo-  
Platte

Extraplatz  
Farbenempfindlich  
ohne fetthaltige  
Hervorragung haltbar

16seitige  
„Agfa“  
Prospekte  
(mit Negativen)  
gratis durch  
Photo-  
händler.



Actien-Gesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin.

Lesen ist erforschten

Vicor Auburtin

## Die Kunst stirbt

Gebietet 1 Mart 20 Pf.

Diese Schrift, die sich auf Widerpruch gefast macht, will ein Wort aussprechen, das vielen wohl auf der Zunge liegt. Daß große Künste jetzt eine schwere Kräfte durchmachen — so das Drama und die Malerei — muß auch dem Stumpfsinn auffallen. Alle Welt sieht, daß da wertvolle Kunstgüter aufgehen oder durch schamlose Entrepreneure verpöbeln werden, aber allgemein trifft man sich mit dem Gedanken, daß solche Verdunkelung schon oft dagewesen sei und auch diesmal wieder vorübergehen werde. Auburtins Schrift sieht die Dinge schwärzer; sie formuliert den Satz, daß die ganze Kunst am Ende sei, und daß wir einer vollkommen funktlosen Zukunft entgegen gehen. Die Kunst flieht an der Industrialisierung der Welt an der Nützlichkeit, an dem, was wir großmütlich „die Erregungssachen“ nennen. Und sie stirbt daran, daß in der immer trassier angezogenen fossilen Organisation die Persönlichkeit und die Leidenschaft ausgemerzt werden, ohne die eine Kunst nicht möglich ist. Eine Schrift der modernen Zeit wird in dem kleinen Werke nur angebeutet, nicht durchgeführt, und das muß National-Ökonomen überlassen werden. Aber deutlich wird es gesagt, daß der Fortschritt, oder was wir so nennen, der Tod der Kunst sein wird. Die Kunst entpringt all den bunten Dämonen, die wir jetzt gläubig abjuschaffen im Vergriff sind, dem Daß und dem Freise, den entsetzten Gewerkschaften und der Aufzählung verschiedener Individualitäten gegen die Macht der Waffe. Sie muß sterben, wenn eine allgemeine Vereinfachung durchgeführt wird, wenn wir die fossilen Gegenstände ausgleichen, und in den wohlpolierten Straßen der Zukunft muß sie erliegen. Dieser Gedanke, daß die Kunst am Sterben ist, wird in dem kleinen Werk eindringlich und leidenschaftlich vorgebracht. Der Verfasser sagt nur, was in der Luft liegt, wird aber doch wohl mißverstanden werden. Sein Trost kann der Gedanke sein, als dieser gedruckt und ausgegeben zu haben, was in ständig Jahren die Schwelmer der öffentlichen Diskussion sein wird.

Zu beziehen durch die Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Albert Langen in München-S



**Grau & Co.**

Abt. 2 Preisbuch frei

Rohrplattenkoffer

Rolle Lederwaren

Photographische

Apparate

Opern- u. Reigenläufer

Barometer-Reiszeuge

Erläuterte Zahlung

Leipzig 267

## Aquarien



Terrarien Tiere,  
Flaschen, alle Größe,  
Spiralventilen,  
Heizaquarien,  
Vogel-Bauer etc.  
Läster frei, Frucht-  
katalog 200 Abbild.,  
Pp.  
A. Glascher,  
Leipzig 26.



Bester sicherheitsfähiger:  
Für jede  
Hand eine passende Feder.  
Fabrikanten  
Simpliciter Pen Co. G.m.b.H.  
Hamburg Delphinhaus

## Krankenfahrrühle

Schleifer, Bettläge  
stilles Markenn, Kunst-  
mit Kissenmodell.  
Ruhig gait,  
Angut Spangenberg,  
Berlin 17, Alte Jakobstr. 71



**Binokel  
Ferngläser  
Barometer**  
Nur erstklassige Erzeugnisse  
zu Original-Fabrikpreisen.  
Besonders billig Spezial-Modelle.  
Bequemste Zahlungsbedingungen  
ohne Jede Preisermäßigung.  
Illustr. Prospektliste kostenfrei.

Der neue Praxiskatalog  
ist soeben erschienen

G. Rüdberg jun.  
Hannover - Wien.

## MERCEDES



Mk. 12.50  
EXTRA-QUAL  
Mk. 16.50

DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE  
**MERCEDES SCHUH-FABRIK BERLIN**  
M. B. H. FRIEDRICHSTR. 195  
ÜBER 200 EIGENE FILIALEN & ALLEINVERKAUFSTELLEN  
VERLANGEN SIE KATALOG 2

## Haut-Bleichcreme

„Chloro“  
Gleitet leicht  
und schneit in  
tun. Seit rein  
weiß. Gibt  
immer wieder  
Viele, haunamentaler. Gibt „Chloro“ vom Laboratorium „Vco“, Streben 34,  
Zweig 102. Bei dunklerer Haut ist „Chloro“ blüet oder durch alle Operieren,  
Prozessen, Gelenk- und Parfümeriegeschäfte.

## BAD WILDUNGEN

Der Kaiserhof, Vorn  
Hotel 1. Kl. für alle Klassen  
Friedrichs- u. Bahnh. Stationen  
Bismarck-Allee, nahe Haupt- u. Bahnh.  
Königlicher W. Schreiber.



Rudolf Sieck  
„Mai“

Farbiges Original-Aquatintablatt  
Bildgröße 45.345 cm Papiergröße 74.655 cm  
Preis 40 Mark

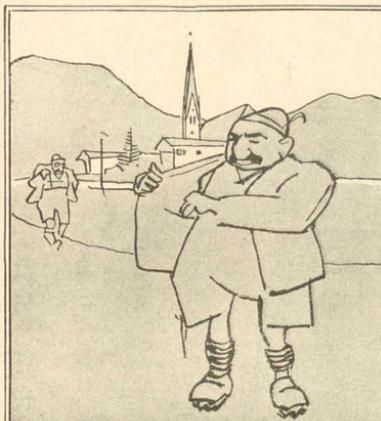
Kunstdruck Nr. 102

Das eben erschienene neue komplette, reich illustrierte Kunst-Druck-Verzeichnis kann vom Verlag gegen Einsendung von 25 Pf. in Briefmarken bezogen werden

Die Kunstblätter sind zu haben in allen Kunst- und Buchhandlungen oder direkt vom Verlag ALBERT LANGEN in MÜNCHEN-S

## Am Tegernsee

(Zeichnungen von Wilhelm Schatz)



„Gott straf' mich, ich hab' 's Bärenblatt vergessen!...“



„Sie! Sagen S' mer doch, wie notieren Baltimore und Ohio!“



„Was fällt Ihnen ein? Ich bin Seine Erzellenz der bayrische Kulturmünister!“ — —



„— — Au waiß! Entschuldigen Sie! Am Koffm hab' ich Se für 'n Kollegen gehalten.“

## Reich und Sommerfrische

Es sommert schon, man merkt es gleich:  
Die Atmosphäre tut sich milder;  
Der Holzbock reißt durchs deutsche Reich  
Und sammelt nette Stimmungsbilder.

Und wo er immer strahlend weilt  
Im Vollbesitz der schönen Espesen —  
Stets hat er die Natur erreicht  
So frisch, wie sie noch nie gewesen.

Wie immer er — und ob er singt:  
Wir hören Wald und Winde saufen,  
Und sein geheimnisfes Sehnen dringt  
Nach Banzlau wie nach Sangerhausen.

Und wo er wandelt, ist es los,  
Das, was zu schildern sich verlobnte  
(Und sei es, daß er etwa bloß  
Bei einem deutschen Dichter wohnte).

Ah Gott, wie ist der gut gestellt!  
Ah Gott, wie ist der auserlesen!  
Doch, Vater, wie es dir gefällt —  
Dein ist das Reich, dein sind die Espesen!

Dieter Scher

## Im Land der schwarzen Berge

(Zeichnungen von O. Gutbraun)



Ein amerikanischer Millardär besuchte auf seiner Balkanreise auch König Nikolaus von Montenegro. In seiner Freude über den gastlichen Empfang warf er Hände voll Geld unter die jubelnden Bürger von Cetinje.



Wie er sich aber nach seinem königlichen Gostgeber umwandte, um ihm zu danken — sein Nikolaus weit und breit. Der König hatte sich unter sein Volk gemischt und batte sich um die Münzen.